

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

### DG Europa

#### Revolution <1848/49>

- 24-3** *Frühling der Revolution* : Europa 1848/49 und der Kampf für eine neue Welt / Christopher Clark. Aus dem Englischen von Norbert Juraschitz ... - 1. Aufl. - München : Deutsche Verlagsanstalt, 2023. - 1164 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - Einheitssacht.: Revolutionary spring <dt.>. - ISBN 978-3-421-04829-5 : EUR 48.00  
[#8852]

Das Jahr 1998 hat anlässlich des 150. Jahrestages der Revolutionen von 1848/1849 eine bisher noch nicht dagewesene Flut an diesbezüglicher Literatur hervorgebracht, die von regionalen bis zu transatlantischen Perspektiven reicht. Die Erinnerungsjahre 2023/2024 können hier nicht mithalten, wenn auch aufgrund der stattgefundenen Tagungen mit der Publikation von Herausgeberbänden noch manche Erkenntnisse zu erwarten sind.<sup>1</sup>

Christopher Clark hat - wie schon bei seinem Buch anlässlich des 100. Jahrestages des Ausbruches des Ersten Weltkrieges - vorausschauend das 175. Jubiläum der Revolutionen als Anreiz genommen, hierzu ebenfalls mit 1164 Seiten eine umfängliche Gesamtdarstellung rechtzeitig vorzulegen. Clarks Thesen über den Kriegsausbruch, unter anderem sein Verneinen einer deutschen Hauptschuld am Ersten Weltkrieg, wurden vor rund zehn Jahren intensiv in der Wissenschaft und vor allem den Medien diskutiert. Auf dem Buchdeckel des hier anzuzeigenden Werks ist ganz oben der Hinweis abgedruckt, daß der Autor auch der Verfasser des „Bestsellers *Die Schlafwandler*“ ist.<sup>2</sup>

Clark gliedert sein Buch in neun weitgehend chronologisch aufgebaute Kapitel,<sup>3</sup> die einen Umfang zwischen 80 und 160 Seiten haben und deren Überschriften aus Schlagworten wie *Soziale Frage*, *Ordnungskonzepte*, *Konfrontationen*, *Explosionen* oder *Gegenrevolution* bestehen. Die gleiche

---

<sup>1</sup> Kai Richarz, Tagungsbericht: *Friedhof der Märzgefallenen – Zum Ort der Revolution von 1848 in der DDR*, In: H-Soz-Kult, 05.04.2023. -

[www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-135292](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-135292) - Birgit Ellen Bublies-Godau / Dorothee Linnemann / Elisabeth Thalhofer / Kerstin Wolff, Tagungsbericht: *Die Modernität von 1848/49*, In: H-Soz-Kult, 05.12.2023. -

[www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-140403](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-140403) - Oskar Wasielewski, Tagungsbericht: *Demokratie am Scheideweg. 175 Jahre Gothaer Nachparlament*, In: H-Soz-Kult, 20.08.2024. - [www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-145665](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-145665)

<sup>2</sup> *Die Schlafwandler* : wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog / Christopher Clark. Aus dem Englischen von Norbert Juraschitz. - 1. Aufl. - München : Deutsche Verlagsanstalt, 2013. - 895 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - Einheitssacht.: The sleepwalkers <dt.>. - ISBN 978-3-421-04359-7 : EUR 39.99 [#3340].

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1285424913/04>

grauschattierte Mitteleuropakarte zu militärischen Feldzügen gegen revolutionäre Erhebungen ist jeweils am vorderen und hinteren Innendeckel zu sehen. Zudem verfügt der Band über einen Kartenteil, in dem separate Landkarten des österreichischen Kaiserreiches, des Deutschen Bundes, der italienischen Staaten und des „ungarische[n] Unabhängigkeitskrieg[es]“ zu finden sind. Das *Register* umfaßt Orte, Personen und Schlagworte, wobei beispielsweise die Auflistung von rund 80 Seitenverweisen ohne Untergliederung bei dem Schlagwort *Frankreich* für die Leserschaft nicht ideal ist. Insgesamt 43 Abbildungen illustrieren den Band. Dabei handelt es sich unter anderem um das Gemälde *Arbeiter vor dem Magistrat* vom Johann Peter Hasenclever aus dem Jahr 1849 (S. 16) oder das Titelblatt von *Ma loi d'avenir* der französischen Schriftstellerin Claire Démars von 1834 (S. 140). Es endet mit Fotografien von protestierenden LKW-Fahrern in Ottawa 2022 (S. 1023) und Demonstrationen der sogenannten „Gelbwesten“ in Toulouse 2018 (S. 1025). Der Autor möchte möglichst eine europäische Perspektive bieten, dementsprechend schreibt er über die Vorkommnisse in zahlreichen Ländern. Für eine Rezension würde dies im Grunde einen entsprechenden internationalen beziehungsweise transnationalen Kenntnisstand erfordern, den in einer Ganzheit kaum wer fundiert leisten kann, auch von Clark nicht. Daher kann auch hier in erster Linie exemplarisch eine Überprüfung der Darstellung der Revolution im deutschsprachigen Raum erfolgen.

Schon in der *Einleitung* kristallisiert sich ein Grundcharakter des Buches heraus: Der Autor möchte in erster Linie seine Faszination für das Thema der Leserschaft näher bringen. Clark behauptet: „Es war die einzig wahrhaft europäische Revolution“ (S. 9). Und sein letzter Satz der Einleitung lautet: „Historiker sollten bekanntlich der Versuchung widerstehen, sich selbst in den Menschen der Vergangenheit zu erkennen, aber als ich dieses Buch schrieb, hatte ich das Gefühl, die Menschen von 1848 könnten sich in uns wiederfinden.“ Als Motive seiner Arbeit nennt er: „Erstens sind die Revolutionen von 1848 in Wirklichkeit nicht gescheitert. In vielen Ländern bewirkten sie einen zügigen und dauerhaften konstitutionellen Wandel; und das Europa nach 1848 war oder wurde ein völlig anderer Ort.“ Clark schreibt weiter: „Zweitens haben die Fragen, die die Aufständischen von 1848 stellten, nichts von ihrer Bedeutung verloren“ (S. 13). Als Beispiel führt er dann Diskussionen um die Pressefreiheit und das Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher und politischer Freiheit und den Forderungen nach sozialen Rechten an (S. 14).

Darüber hinaus verfügt das Buch leider kaum über eine Fragestellung oder einen erkennbaren methodischen Zugang. Darüber könnte bei einem Überblickswerk noch hinweggesehen werden. Anzulasten ist jedoch die sehr begrenzte, zum Teil veraltete Forschungsliteratur, die Clark heranzieht. Über ein separates Literaturverzeichnis verfügt das Buch nicht, daher muß sich aus den Fußnoten ein Überblick verschafft werden. Hierbei kommt ein fachkundiger Leser schnell zu der Erkenntnis, daß ein Schwerpunkt der verwendeten Darstellungen auf der englischsprachigen Forschung liegt. Der Autor lehrt Geschichte in Großbritannien. Die eingeschränkte Literaturgrundlage wirft allerdings grundsätzliche Probleme auf, wenn es darum geht, einen

Überblick zu schreiben, in dem möglichst alle Länder abgedeckt werden, in denen 1848/1849 Revolution stattfand. Als Folge liegen ganze Passagen vor, die nicht mehr die aktuelle Forschung repräsentieren. Gerade die Schilderung des Berliner Hofes ist hierfür ein schwerwiegendes Beispiel.

Das grundsätzlich anerkennenswerte Vorhaben, jenseits nationalstaatlicher Denkweisen zu forschen, hätte einerseits eine dementsprechende Einarbeitung in die Forschung zu allen Regionen erfordert. Andererseits führt es zwangsweise dazu, daß Themenkomplexe zu kurz kommen und der Leserschaft die konkreten Entwicklungszusammenhänge nicht nähergebracht werden können. Damit ist ein weiterer Punkt zu nennen: es ist nicht klar, an wen sich Clark richtet. Ist es ein Fachpublikum, das sich an verkürzten Darstellungen stören muß, oder breitere Leserkreise, von denen vielen dann wieder in Anbetracht der Fülle unstrukturiert vorgebrachter Details der Überblick verloren gehen dürfte?

Grundsätzlich ist es lobenswert, wenn jenseits der Fokussierung auf die Ereignisgeschichte auch eine Reihe individueller Perspektiven präsentiert wird. Somit kommen sehr viele Blickwinkel vor, die sonst in diesem Umfang kaum in einer Abhandlung über 1848/1849 anzutreffen sind. Diese zahlreichen Details werden aber oft nur nacherzählt, nicht strukturiert und analytisch aufbereitet. Noch dazu wird nicht kontextualisiert, welche Erkenntnisse etwa aus einzelnen Meinungen von Frauen wirklich hinsichtlich der geschlechterspezifischen Situation gewonnen werden können, beziehungsweise ob aus den Einzelzeugnissen überhaupt etwas auf die breite Masse übertragen werden kann. Auch die Darstellung der Vorgeschichte der Revolution läßt eine fundierte Aufarbeitung der Entstehung liberaler Ideen vermissen.

Bezüglich der eigentlichen revolutionären Ereignisse entsteht bisweilen der Eindruck, die Menschen hätten in allen Ländern ein Gesamtkonzept für die Gestaltung einer neuen politischen Ordnung vor Augen gehabt. Clark spricht sehr wohl das Aufkommen des Nationalismus, Radikalisierungen und die bald auftretenden Konflikte zwischen Liberalen und Demokraten an. Dieser Teil kommt allerdings definitiv zu kurz. So bedient der Autor die gängig gewordenen Bilder der Revolution in Gesellschaft, Politik und Wissenschaft, obwohl Historiker seit langem das Bild von 1848 als ausschließlich demokratische, insbesondere parlamentarische, soziale und letzten Endes europäische Bewegung relativieren. Manfred Kittel konnte beispielsweise mit seiner Betrachtung über den „Abschied vom Völkerfrühling“<sup>4</sup> den nationalistischen und eben nicht nur europäischen Aspekt an 1848 herausstellen. Klaus von See verortete Friedrich Christoph Dahlmann<sup>5</sup> und Georg Beseler<sup>6</sup> in einer Tradition von völkisch-nationalem Denken in der deut-

---

<sup>4</sup> **Abschied vom Völkerfrühling?** : national- und außenpolitische Vorstellungen im konstitutionellen Liberalismus 1848/49 / Manfred Kittel. // In: Historische Zeitschrift. - 275 (2002), S. 333 - 383.

<sup>5</sup> **Freiheit und Gemeinschaft** : völkisch-nationales Denken in Deutschland zwischen Französischer Revolution und Erstem Weltkrieg / Klaus von See. - Heidelberg : Winter, 2001. - ISBN: 3-8253-1217-8. - S. 53 - 63.

<sup>6</sup> Ebd. S. 64 - 70.

schen Geschichte. Hans-Werner Hahn belegte, dass die „Anfänge des völkischen Diskurses in der Paulskirche“<sup>7</sup> stattfanden, und Hans-Christian Petersen konnte das „östliche Europa als koloniale[n] Raum in den Debatten der Frankfurter Paulskirche“ aufzeigen.<sup>8</sup> Diese moderneren Ansätze der Forschung werden aber auf den 1000 Seiten nicht aufgegriffen. Wie erwähnt, Clark verschweigt den Nationalismus nicht, er unterschätzt jedoch dessen Bedeutung als einen zentralen Faktor von 1848. Wie schon an der Titelgebung erkennbar ist, möchte der Verfasser unbedingt die Metapher vom „Frühling“ wieder ausgraben.

Auch kommen die von Anfang an vorhandenen Differenzen zwischen den städtischen Revolutionären und den späteren Abgeordneten der Paulskirche nicht genug zur Geltung. Die dortigen Parlamentarier waren heterogen und viele hatten große Vorbehalte nicht nur gegenüber Aufständen jeglicher Art, sondern auch etwa gegen die Bewilligung eines allgemeinen und geheimen Wahlrechts. Doch die Analyse dieser Debatten oder die Einsetzung der Provisorischen Zentralgewalt kommen kaum vor. Heinrich von Gagern wird nur einmal erwähnt und bei der einzigen Nennung des zum Reichsverweser gewählten Erzherzogs Johann verweist Clark lediglich auf die zeitgenössische Darstellung des Revolutionsjahres von Franz Schuselka (S. 527). Personen wie der Präsident der Nationalversammlung Eduard Simson kommen überhaupt nicht vor. Diese Problematik wird besonders im Kapitel *Nach 1848* deutlich. Denn hier spannt Clark, für die Leser nach dem Duktus der vergangenen 1000 Seiten nahezu erwartbar, einen Bogen zu 1945 und 1989. Denn dann sei jeweils „in Westeuropa ein ähnliches Bestreben, be-seelt von der Vision einer technokratischen, transnationalen Form von Politik, die in der Lage sein sollte, die Verwaltung umstrittener Ressourcen aus den Kraftfeldern parteipolitischer und nationaler Auseinandersetzungen herauszuholen“ entstanden (S. 1009). Hieraus ist zu erkennen, daß der Verfasser sich nicht ausreichend mit dem nationalen Ziel der Bewegungen und vor allem den Abgeordneten in der Frankfurter Nationalversammlung beschäftigt hat. Dies zu erfragen, wäre eine konstruktivere Meßlatte dafür gewesen, zu ergründen, ob die Revolution gescheitert ist. Denn eine Verfolgung der weiteren Lebensläufe, wie etwa gerade der von Simson, hätte aufgezeigt, wie sehr ein Teil der Männer von 1848/1849 ihre Ziele dann im 1871 entstandenen kleindeutschen Kaiserreich erreicht sah.

---

<sup>7</sup> **Die Anfänge des völkischen Diskurses in der Paulskirche 1848** / Hans Henning Hahn. // In: Hundert Jahre sudetendeutsche Geschichte : eine völkische Bewegung in drei Staaten / hrsg. von Hans Henning Hahn. - Frankfurt am Main [u. a.] : Lang, 2007. - 324 S. : Ill., Kt. - (Die Deutschen und das östliche Europa ; 1). - ISBN 9783631553725.- S. 39 - 59.

<sup>8</sup> **Deutsche Antworten auf die „slavische Frage“** : das östliche Europa als kolonialer Raum in den Debatten der Frankfurter Paulskirche / Hans-Christian Petersen. // In: Völkische Wissenschaften : Ursprünge, Ideologien und Nachwirkungen / hrsg. von Michael Fahlbusch ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2020. - VII, 369 S. : Ill. - ISBN: 978-3-11-065272-7.- S. 54 - 79-.

Birgit Aschmann bilanzierte über das Buch, die Revolution von 1848 habe in „Clark ihren Meistererzähler“ gefunden.<sup>9</sup> Die Aussage ist zu Hälfte richtig, der Autor ist ein Erzähler und hat ein Lesebuch vorgelegt.

Tobias Hirschmüller

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12757>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12757>

---

<sup>9</sup> **Die Angst war ein eigener Akteur** : reich an Quellen und Schauplätzen ; Christopher Clark erzählt von den europäischen Erhebungen des Jahres 1848 / Birgit Aschmann. // In : Frankfurt Allgemeine. - 2023-10-14, S. 14.